

1.5 Bauabfälle

1.5.1 Ausgangslage

Beim Bau von neuen und beim Abbruch oder Umbau von bestehenden Bauwerken entstehen Abfälle unterschiedlichster Art. Es fallen neben Aushubmaterial (vgl. Kapitel 2.3.3) auch mineralische Bauabfälle (Ausbauasphalt, Beton- und Mischabbruch, Strassenaufbruch) und Bausperrgut (gemischte mineralische und brennbare Bauabfälle, Metalle) an. Bei Voll- und Teilabbrüchen werden die vorkommenden Materialien vollständig oder teilweise und wenn möglich separat abgebaut. Sie müssen als Bauabfälle verwertet, behandelt oder deponiert werden. Dabei gilt die [Richtlinie](#) 'Verwertung mineralischer Bauabfälle' des Bundesamtes für Umwelt aus dem Jahr 2006.

Stoffflüsse der Bauabfälle können in der Regel nur geschätzt werden, weil diese Stoffe oft unmittelbar wieder verwendet und somit nur zum Teil statistisch erfasst werden. Im vorliegenden Kapitel beziehen sich die Zahlen ausschliesslich auf die mineralischen Bauabfälle. Ausgeklammert sind die Aushub- und Ausbruchmaterialien, die im Kapitel Deponien separat behandelt werden.

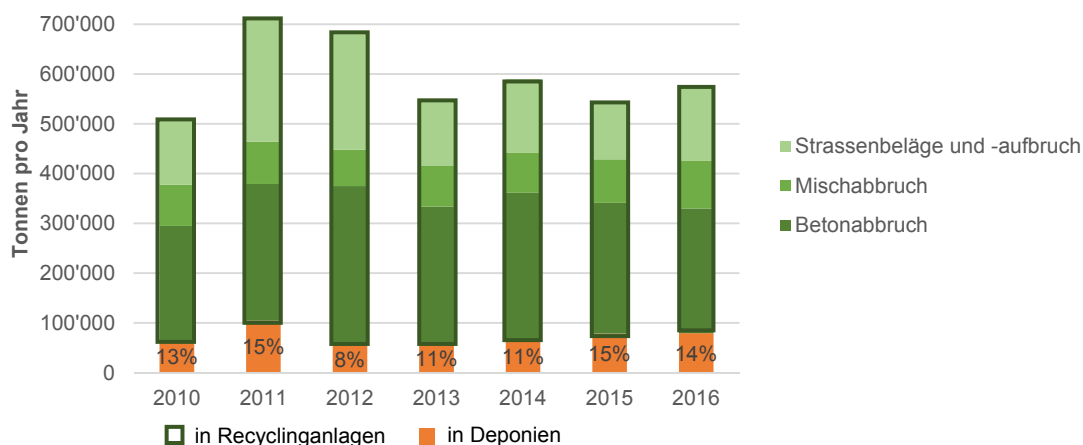
Die Erhebung der Mengen ist heute, soweit sie erfasst werden können, über die sogenannte "Branchenlösung Baustoffrecycling" organisiert. Dies ist ein Verein, der aus den drei Mitgliedern Baumeisterverband Kanton St.Gallen (BVKSG), Kantonalverband Steine Kies Beton St.Gallen (KSKB) und dem Schweizerischen Verband für das Aushub-, Rückbau- und Recyclingwesen ([ARV](#)) besteht. Die Branchenlösung inspiziert im Auftrag des Kantons St.Gallen alle Betriebe für Baustoffrecycling und überprüft, ob die Umweltauflagen eingehalten sind.

Das Amt für Umwelt hat in Zusammenarbeit mit den Branchenverbänden eine Baustoffstatistik erarbeitet. Darin finden sich detaillierte Angaben zu den Stoffflüssen sowie Verwertungs- und Entsorgungswege der Baustoffe im Kanton St.Gallen. Die [Baustoffstatistik](#) wird jährlich aktualisiert.

1.5.2 Mengen

Die Mengen an Bauabfällen bewegen sich seit dem Jahr 2013 zwischen 500'000 und 600'000 Tonnen pro Jahr. Der hohe Anfall von Strassenbelägen und -aufbruch in den Jahren 2011 und 2012 ist auf die Sanierungsarbeiten an der Autobahn A3 bei Sargans zurückzuführen. Pro Jahr werden durchschnittlich 90 Prozent der mineralischen Bauabfälle einem Recyclingprozess zugeführt, während 10 Prozent als Abfall deponiert werden.

Abbildung 22: Bauabfälle in Recyclinganlagen und Deponien (2010-2016)



In den Recyclinganlagen werden die Bauabfälle in verschiedene Recyclingbaustoffe aufbereitet und wieder der Bauwirtschaft zur Verfügung gestellt. In den Jahren 2011 bis 2014 hat sich die ausgestossene Menge bei 700'000 Tonnen eingependelt. In den letzten beiden Jahren hat sich der Ausstoss um 15 Prozent auf 600'000 Tonnen verringert.

Es werden mehr Recyclingbaustoffe hergestellt als Bauabfälle anfallen, weil zur Aufbereitung der Abfälle Primärmaterialien dazugegeben werden.

Abbildung 23: Materialausgang aus St.Galler Recyclinganlagen (2010-2016)

